

SEEVÖGEL *aktuell*



Auch der Jordsand-Vorsitzende Dr. Eckart Schrey (5.v.l.) unterzeichnete die Flyway-Initiative zum Schutz der Zugvögel.



Foto: Common Waddensea Secretariat

Jordsand schützt Flyway Arktis-Afrika

Vom 4.-5. Februar 2014 hat in der Stadt Tønder, Dänemark, die zwölfte Trilaterale Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres stattgefunden. Gemeinsam mit Vertretern aus Dänemark und den Niederlanden sowie Gästen aus Afrika hat auch eine deutsche Delegation teilgenommen, die von der Staatssekretärin für Umwelt Rita Schwarzelühr-Sutter und ihren Kollegen aus den Bundesländern, den Umweltministern Robert Habeck aus Schleswig-Holstein und Stefan Wenzel aus Niedersachsen sowie Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt in Hamburg, angeführt wurde. Begonnen wurde die Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der drei Wattenmeerländer bereits 1978, um das Wattenmeer als ein gemeinsames Naturgebiet von internationaler Bedeutung zu schützen und zu verwalten.

Neben der Verabschiedung einer gemeinsamen Strategie für einen nachhaltigen Tourismus im Weltnaturerbe Wattenmeer ging es auf der Konferenz vor allem um die Vision einer geschützten Vogelzug-Route, die von der Wadden Sea Flyway Initiative (WSFI) entwickelt worden war. „Das Wattenmeer ist ein weltweit einzigartiger Naturraum und ist zu Recht Weltnaturerbe. Damit haben wir auch eine globale Verantwortung, nicht zuletzt für die Millionen Vögel, die das Wattenmeer jedes Jahr als Raststätte nutzen. Als Wattenmeer-Anrainer wollen wir daher gemeinsam mit unseren afrikanischen Partnern daran arbeiten, die Vögel auf ihrem gesamten Zugweg zu schützen“, so Rita Schwarzelühr-Sutter. Regierungen und Organisationen entlang des gesamten ostatlantischen Zugwegs, darunter auch der Verein Jordsand, unterzeichneten ein Leitbild zur Zusammenarbeit bei der Erhaltung des Flyways als gemeinsames Erbe, das auch Länder und Menschen über Kontinente hinweg verbindet. Mit der Weltnaturerbestätte Banc d'Arguin in Mauretanien wurde bereits eine Vereinbarung zur engen Zusammenarbeit geschlossen.

Die Annahme einer Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels war ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung. Das Ziel dieser Maßnahme ist es, den Schutz des Wattenmeeres gegen den Klimawandel zu erhöhen, die Sicherheit der Bewohner zu gewähr-

leisten und gleichzeitig die natürlichen Eigenschaften des Wattenmeeres nicht zu gefährden.

Die Präsidentschaft der Wattenmeerzusammenarbeit geht mit dem Abschluss der Konferenz in Tønder von Dänemark an die Niederlande über.

(www.waddensea-secretariat.org, www.bmub.bund.de)

Odinshühnchen überwintern an Perus Pazifikküste statt im Arabischen Meer



Entgegen allen Erwartungen überwintern in Schottland brütende Odinshühnchen im Pazifik.
Foto: Harro H. Müller

Über eine winzige Apparatur konnten Wissenschaftler das Geheimnis um die Zugroute der in Schottland brütenden Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) lüften. Die Analyse der Daten eines Geolokators, der weniger als eine Büroklammer wiegt, ergab, dass ein schottischer Vogel Tausende von Kilometern nach Westen über den Atlantik zum Pazifischen Ozean flog – eine Strecke, die bisher für keine andere Brutvogelart Europas nachgewiesen worden war.

Im Jahr 2012 hatten Mitarbeiter der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zusammen mit Dave Okill von der Shetland Ringing Group zehn Odinshühnchen, die auf der Shetlandinsel Fetlar brüteten, mit Geolokatoren

ausgestattet und hofften über die Daten herauszubekommen, wo die Vögel den Winter verbringen. Nach seiner Rückkehr nach Fetlar im Frühjahr 2013 konnte eines der schottischen Odinshühnchen mit Geolokator wieder gefangen werden. Die aufgezeichneten Daten ergaben eine Rundreise von mehr als 25.000 km innerhalb eines Jahres: von Shetland über den Atlantik, nach Süden entlang der Ostküste der USA, über die Karibik und Mexiko bis an die Küste Perus. Nachdem der Vogel den Winter im Pazifik verbracht hatte, flog er auf einer ähnlichen Strecke zurück nach Fetlar.

Bisher hatte man vermutet, dass die in Schottland brütenden Odinshühnchen sich im Winterquartier der skandinavischen Population, das im Arabischen Meer angenommen wird, einfinden würden. „Uns war nicht bekannt, dass einige schottische Vögel tausende Meilen fliegen, um sich zu anderen überwinterten Odinshühnchen im Pazifischen Ozean zu gesellen“, so Malcie Smith von der RSPB.

Odinshühnchen brüten entlang der arktischen Küsten in Tümpeln der Tundra und im Fjäll. In Schottland liegt das südlichste Brutvorkommen der Art mit 15 bis 50 brütenden Männchen. Bei Odinshühnchen sind Brut und Aufzucht der Jungen Sache der Männchen, während die Weibchen in ihrem farbenprächtigen Federkleid auf der Suche nach neuen Partnern sind. In den Wintermonaten versammeln sich Odinshühnchen in großen Schwärmen auf See, wo kalte, nährstoffreiche Strömungen an die Oberfläche gelangen und ein reiches Angebot an Plankton mit sich führen, von dem sich die Vögel ernähren.

Nach der Rückkehr ins Brutgebiet im kommenden Frühjahr hoffen die Forscher auf den Wiederfang weiterer mit Geolokatoren ausgestatteter Odinshühnchen in Schottland, um über die gesammelten Daten mehr Informationen zu möglichen Einflüssen zukünftiger Veränderungen in den Winterlebensräumen sowie die Reaktionen der Vögel darauf und mögliche Eindämmung der Risiken durch Schutzmaßnahmen im schottischen Brutgebiet zu erhalten. Beispielsweise wären die im Ostpazifik überwinterten Brutvögel aus Schottland direkt durch „El Nino“-Ereignisse betroffen, in deren Zug sich die Gewässer erwärmen und das Nahrungsangebot drastisch verringert wird. Die Ergebnisse des fortlaufenden Projektes sollen bei Überlegungen zum Schutz des Odinshühnchens mit einbezogen werden. (www.dda-web.de, www.rspb.org.uk)

Seevögel in der deutschen Nord- und Ostsee

Der aktuelle Bericht zum Monitoring von Seevögeln in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) von Nord- und Ostsee ist jetzt verfügbar. Der vom Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ) der Universität Kiel im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz erstellte Bericht beschreibt die Ergebnisse der schiffs- und flugzeuggestützten Seevogelerfassungen aus der Zeit vom 01.09.2011 bis 31.10.2012.

Schwerpunkte des Seevogel-Monitorings waren die Erfassung des Wintervorkommens von Seevögeln in der deutschen Ostsee, des Winter- und Frühjahrsvorkommens von Seetauchern (*Gaviiformes*), Zwergmöwen (*Larus minutus*) und anderen Seevogelarten in der deutschen Nordsee, der (nach-) brutzeitlichen Seevogelvorkommen in der Nordsee, des Rastvorkommens von Zwergmöwen auf dem Herbstzug



Eisenten scheuten die stark vereiste Pommersche Bucht nicht und kamen auch rund um die Greifswalder Oie vor.
Foto: Mathias Mähler

in der Pommerschen Bucht (Ostsee) und des potenziellen Mauser-vorkommens von Trauerenten (*Melanitta nigra*) auf der Oderbank in der Special Protection Area (SPA) „Pommersche Bucht“ sowie vor der niedersächsischen Küste in der deutschen Nordsee.

Im Einzelnen konnte unter anderem beobachtet werden, dass Eisenten (*Clangula hyemalis*) Anfang 2012 ein sehr starkes Vorkommen in der Pommerschen Bucht aufwiesen und die Vögel sich auch in stark vereisten Bereichen in kleinen Eislöchern aufhielten. In den übrigen Teilgebieten der deutschen Ostsee wurden jedoch vergleichsweise wenige Eis- und auch Trauerenten registriert. Auf Basis von digitalen Fotografien konnten zusätzlich Informationen zur Populationsstruktur von Eisenten gewonnen werden. So wurde in der Pommerschen Bucht ein Männchenanteil von 62% festgestellt, der den Werten aus der zentralen Ostsee entspricht, und in der westlichen deutschen Ostsee wurde ein sehr geringer Jungvogelanteil registriert.

Bei der Wintererfassung der SPA „Östliche Deutsche Bucht“ in der Nordsee wurden Seetaucher flächig verteilt mit Konzentrationen vor allem innerhalb der SPA festgestellt. Im Frühjahr 2012 wurden sogar sehr große Konzentrationen von Seetauchern im gesamten Untersuchungsgebiet der deutschen Nordsee nachgewiesen. Dabei ergaben die aktuellen Erfassungen für den Südtteil ein im Vergleich zu früheren Erfassungen deutlich stärkeres Vorkommen. In der Nordhälfte des Gebiets wurden noch mehr als in früheren Jahren große Anteile der Seetaucher weit westlich der SPA „Östliche Deutsche Bucht“ festgestellt.

Der für die Zwergmöwe auf dem Frühjahrsdurchzug wichtige Rast- und Nahrungsraum der erweiterten Elbmündung wurde jedoch im Zeitraum der 2012 durchgeführten Erfassungen überraschend wenig genutzt. Das Rastvorkommen von Zwergmöwen auf dem Herbstzug in der Pommerschen Bucht konzentrierte sich dagegen in großen Trupps vor allem dicht vor der Küste Usedom und im Nordwesten des Greifswalder Boddens. (www.uni-kiel.de/ftzwest)

Zusammengestellt von Sebastian Conradt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_1_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Conradt Sebastian

Artikel/Article: [SEEVÖGEL aktuell 2-3](#)